

# Das Fernweh des Buchh

**Jürg Sollberger hat den schönsten Job der Welt: Er verkauft Reisebücher und hat Zeit genug, selbst auf Reisen zu gehen. Das macht er manchmal uneigennützig – aber alle Erfahrung kommt seinen beiden Shops zu Gute: Atlas Travel World in Bern und Atlas Travel Service in Ins. Ein telefonischer Reisebericht.**

Eigentlich stand Jürg Sollberger Mitte Dezember schon mit einem Fuss in der Sahara: Gerade mal zwei Tage vor seiner Abreise – mit der ganzen Familie – zu den Tuaregs im Süden der grössten Wüste erreichte ihn die Redaktion. Das Weihnachtsfest, so stehts auf der informativen Homepage (atw.ch) zu lesen, verbringen die Sollbergers seit Jahren schon auf dem afrikanischen Kontinent. Allerdings: eine Abenteuerreise ins Unbekannte ist das schon nicht mehr. Dafür kennt Sollberger andere Destinationen, die er im Sommer beispielsweise bereist hat: Von Chengdu nach Lhasa im Auto, mit gemieteten chinesischen Allradfahrzeugen und drei Mechanikern pro Reisegruppe. Aber diese Geschichte wird später erzählt ...

Drei bis vier Monate im Jahr sind die Sollbergers unterwegs: Den Weg in die Welt suchen sie sich nach eigenem Gutdünken aus und nicht im Gedanken daran, mögliche spätere Reisen zu akquirieren. Denn das sind sie auch: Veranstalter. Aber für solche Zeitgenossinnen und -genossen, die das Reisen noch mit einer gewissen Aufregung verbinden wollen und nicht als möglichst bequeme Fortbewegung von einem Ort zum anderen. Reden wir also von den anderen acht Monaten, in denen sich das Ehepaar dem Reisen «vor Ort» sozusagen widmet: Im seeländischen Ins betreiben sie den Atlas Expeditions-Service: Hier kann, wer will, sich seine Ausrüstung zusammenkaufen (Dachzelte etwa), um auf eigene Faust loszuzie-



Bild: PD

Am Anfang aller Reisen braucht's – ein Buch: Blick in den Atlas Travel World in Bern.

hen, oder seinen Offroader umrüsten lassen – und vielleicht auch noch das eine oder andere Buch kaufen. Anders in Berns Innenstadt, dem Atlas Travel Shop. 50 Prozent des Jahresumsatzes werden mit Büchern erzielt, 20 Prozent mit Landkarten – der Rest wiederum mit Ausrüstungsgegenständen. Dort arbeiten auch vier gelernte Buchhändlerinnen, die sich unter anderem auch im Kamel-Trekking auskennen. «Die Buchhändlerinnen haben freie Hand bei der Sortimentsgestaltung», sagt Sollberger. Das mache den Job spannend und motiviere die Mitarbeitenden. Letzteres ist darum wichtig, weil Atlas nicht nur fürs Ausgefallene da sein will, sondern auch für die «Brot»-Artikel, die man gefälligst nicht beim Grossbuchhändler einkaufen sollte: «Wir sind angewiesen darauf, dass die Kunden auch das Gängige bei uns einkaufen und nicht nur die Landkarte aus dem Iran», sagt der Geschäftsleiter.

Sollbergers Zuneigung zur Sahara hat ihn auch zum Auslieferer gemacht, allerdings auf kleiner (Geschäfts-)Flamme. Das Cargo Projekt Tuareg veröffentlicht tiefgründige Bücher über die Nomaden mit ihrer jahrhundertealten Kultur. «Die sind extrem speziell», weiss der Geschäftsführer, der für den kleinen Verlag die Auslieferung besorgt, «aber da steckt Herzblut drin». Der Cargo Verlag ist ein gemeinnütziger Verein in Deutschland, der die Tuareg unterstützt. Die Tuareg – sie selbst nennen sich Imochar, was «freie Menschen» bedeutet – haben nicht nur eine eigene Sprache, sondern auch eine eigene, sehr alte Schrift, das Tifinar. «Das Ziel des Cargo Verlags ist ein nachhaltiger kultureller Beitrag. Die Kultur der nomadischen Tuareg zu fördern bedeutet, der Verwüstung entgegenzuwirken. Denn wo die Tuareg sind, da gibt es Brunnen, Oasen und Gärten, Handel und Wandel. Das karge

# ändlers



Land bleibt damit voller Leben», heisst auf der Homepage.

Sollbergers bedienen in ihrem Berner Laden eine gemischte Klientel: Da erzählen die 20-Jährigen aufgeregt von ihrer ersten Reise «mit glänzenden Augen» und kaufen sich die notwendige Reiseliteratur zusammen – da sind aber auch Kunden im Grosspapa-Alter, die eher gelassen eine Reise antreten (und es vielleicht auch nicht mehr so hektisch nehmen): Auf jeden Fall sind diese in punkto Beratung anspruchsvoller, weiss der Geschäftsführer. Tatsächlich verkaufen die Buchhändlerinnen nicht nur das gewünschte Produkt, «wir leisten auch effektive Reiseberatung und geben Reisetipps», sagt er weiter. Will heissen: Dank der Reiseerfahrung seiner Mitarbeitenden können diese sich besser in die Wünsche und Vorstellungen der Kunden versetzen und die entsprechende Beratung leisten. «Aber wir müssen uns davor auch ein wenig schützen», meint Sollberger: «Wir

bieten auch Kurse an und vermitteln das Wissen gebündelt.»

Dass Sollberger sein über die Jahrzehnte «erfahrenes» Wissen selbst zu Reiseliteratur oder Reiseführern verarbeiten wollte, weist er mit dem Hinweis auf familiäre Prioritäten zurück – einmal sei er nahe dran gewesen. «Mir liegt viel daran, den persönlichen Kontakt zu pflegen, wir wollen an die Front, mit den Kunden reden», begründet er diesen Entscheid. Auch die hauseigene Zeitung *Reiselust* hat er provisorisch eingestellt – wegen Arbeitsüberlastung. Die war etwa darin begründet, dass er für den Shop in Bern eine eigene Warenwirtschaftssystematik aufbauen musste, in der auch verschiedene Grössen und Farben von Outdoor-Bekleidungsstücken Platz haben neben einer ISBN-Nummer für Karten und Bücher.

Und schliesslich will er sein Fernweh pflegen und mit anderen Menschen zusammen unterwegs sein. «Ich mache gerne das, was mich gelüstet und nicht, was der Mainstream an Abenteuerreisen anbietet», ergänzt er. So fuhr im vergangenen Jahr (2007) erstmals eine Pionier-Reisegruppe vom südchinesischen Chengdu in die tibetische Hauptstadt Lhasa. Zwei Mal 19 Tage lang war Sollberger unterwegs und hatte zuvor einen chinesischen Führerschein erwerben müssen, bevor er sich mit chinesischem Führer und drei Mechanikern hinters Steuer eines der sieben angemieteten Landcruisers setzen konnte. «Ich habe auf der Route kaum einen ausländischen Touristen gesehen – polnische Radfahrer auf einem Himalaya-Pass auf 5250 Meter Höhe sind uns einmal begegnet», erzählt Sollberger. Mit im Reisegepäck waren nebst Ersatzteilen für die Autos auch Sauerstoffflaschen und Medikamente – «wir haben pro Weg mindestens acht Tage in über 3000 Meter Höhe verbracht», sagt er weiter. Nächstes Jahr will er die Reise wieder anbieten – aber modifiziert. Eines nämlich kann Sollberger nicht: Eine einmal erkundete Route hernach dutzende Male rauf und runter fahren.

Carlo Bernasconi ■

## Ich reise, also bin ich

**Ohne Reisen können wir nicht sein, weiss Susanne Köb. In ihrer «Reisephilosophie» lehrt sie das «richtige» Reisen.**

Wer aufbricht, benötigt die Kraft zur Unterbrechung des Gewohnten – dass heute Ratgeber jeglicher Couleur stapelweise Auskunft darüber geben, was Reisende am Zielort erwartet, folgt diesem Bedürfnis. So viel wussten schon die Kaufleute des Mittelalters. 1577 erschien das Buch «Methodus Apodemica» des Baslers Theodor Zwinger. Über zwei Jahrhunderte blieb es wegweisend, im wörtlichen Sinne. «Die ars apodemica ist also einer der ersten Versuche, das enzyklopädische Wissen über die Welt zu ordnen und es pädagogisch aufzubereiten», schreibt Köb (\*).

Dass Reisen nicht gleich viel bedeutet wie wegfahren zur Erholung, dokumentiert die österreichische Autorin mit ihrer grundsätzlichen Methodik. Sie geht dabei von Selbst-Veränderungsmotiven aus und teilt diese in drei Welten auf: Die Aussenwelt, die Gegenwelt und die Innenwelt (und schliesst damit das schamanische Reisen *expressis verbis* ein). Dabei bedient sich Köb ausführlich bei Ernst Bloch und Simone de Beauvoir und setzt die philosophischen Eckpfeiler ihrer Arbeit in der Moderne.

«Ich möchte die Reisenden zur Reflexion über ihre Suchen führen – denn jede Reise ist in meiner Interpretation eine Suche – und sie auf diesem Weg zur erhöhten Selbst-Erkenntnis anregen (...) Ich sehe das Reisen weniger als eine Schule der Weltklugheit (*prudentia civilis*), sondern lege den Akzent mehr auf die Selbst-Erkenntnis, die in eine psychologische oder philosophische Weisheit mündet.» Prädikat: sehr lesenswert. ■

(\*) Susanne Köb, *Reisephilosophie. Neue Ziele für Touristen oder Über die Selbstveränderung in alternativen Welten*, Focus Verlag, 2005, ISBN 3-88349-509-3.